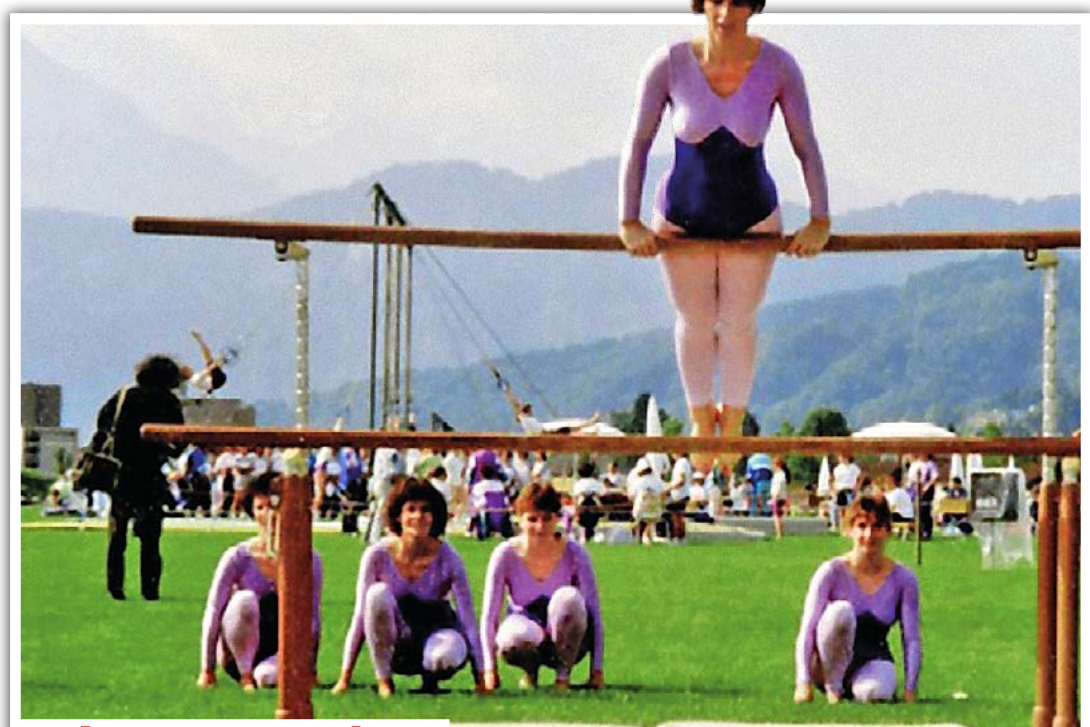
Die Strahlefrau sagt A

Doris Leuthard geht in ihre letzte Woche als Bundesrätin. Ihr Leb

Kollegiales Zusammenspiel

Der Anfang von Doris Leuthards Karriere wurde im Freiamt gelegt. **Als Flötenspielerin** konnte sie schon früh das kollegiale Musizieren üben. Das hat ihr sicherlich in der Kollegialregierung in Bern geholfen. **Leuthard sitzt** in der hinteren Reihe als Zweite von links.



Balance ist wichtig

In der Damenriege Merenschwand AG zeigte Doris Leuthard schon in den 1990er-Jahren vollen Einsatz wie hier am Barren. Vom Sport profitierte sie auch als Bundesrätin: «Balance halten» sei wichtig für unser Land, mahnt sie. «Sich verrenken» musste sie sich in der Regierung jedoch nie, wie sie betont: **«Ich habe immer versucht, das zu machen, was mir auch entspricht.»**

Martina Tomaschett und Andrea Willimann

Am Mittwoch wird sie zum letzten Mal an einer Bundesratssitzung teilnehmen, gestern verabschiedete sich Medienministerin Doris Leuthard (55) schon einmal von den Politikjournalisten in Bern.

Gut gelaunt – wie fast immer – empfing die Aargauer Magistratin diese im Berner Café Diagonal. Sogar Journalisten aus dem heimischen Freiamt waren gekommen. Die Frage, ob sie denn nun wieder öfters im Reusstal anzutreffen sei, bejahte Leuthard und meinte, das sei mindestens ihre Absicht. Mit gewohnt verschmitztem Lächeln fügte sie an: «Man muss auch zugeben, wir haben natürlich nicht so viel Abwechslung wie im städtischen Bereich. Es bleibt beim Lesen, Sport und Musik machen.»

Doch Leuthard nutzte den Termin nicht nur, um ein paar Anekdoten zum Besten zu geben. **Sie hielt nochmals – ganz Staatsfrau – Ausblick auf die Herausforderungen unseres Landes.** Passend zum Namen des Lokals Diagonal äusserte sich Doris Leuthard querbeet zu allen möglichen politischen Themen.

In Bezug auf das derzeit heissdiskutierte Verhältnis zur EU prognostizierte sie «viele weitere Komplikationen»: **«Wir haben nicht viel in der Hand, um die Interessen der Schweiz zu verteidigen»,** sagte Leuthard, jedoch ohne ein Plädoyer für das umstrittene Rahmenabkommen zu halten.

Doch sie warnte davor, sich falsche Hoffnungen zu machen, Paris, Berlin oder Rom würden für uns in Brüssel kämpfen: **«Wir können nicht erwarten, dass uns unsere Nachbarn helfen.** Sie sagen das zwar immer, aber sie machen es fast nie.»

Doris Leuthard und Ex-US-Präsident Barack Obama beim Nuklearen Sicherheitsgipfel 2010.

Die Familie an erster Stelle

Wenn Leuthard künftig «Projekte, die ihr am Herzen liegen», verfolgt, gehört ihre Familie dazu. Auf dem Bild die Familie 1992 vor dem Hotel Beau Rivage in Weggis LU (v. l.): Fabian, Thomas, Doris, Maurus, Ruth und Leonz Leuthard. Ihre Bundesratskollegen hingegen werde sie nicht vermissen: **«Wir haben schon jeden Mittwoch Sitzung zusammen. Das ist aber nicht so harmonisch,** wie Sie meinen!»

Fotos: Keystone, AFP, privat, Helena Schmid

Adieu

ben in fünf Bildern

Am Freitag wird Leuthard ihre Abschiedstournee in Bundesbern weiterführen und ihrer Nachfolgerin, Simonetta Sommaruga (58), symbolisch den Schlüssel zu ihrem Departement übergeben. **Wohin es die Strahlefrau nach ihrer Bundesratskarriere verschlägt, wollte sie noch nicht verraten.** Sie sei dann ja keine öffentliche Person mehr – worauf sie sich freue.

Eines aber versprach die Abtretende: **Sie werde sich nicht mehr einmischen** und auf politischer Ebene tatsächlich «verschwinden».

Das Buch zum Rücktritt

Zufall oder nicht? Just am Tag, an dem Medienministerin Doris Leuthard sich in Bern von den Politjournalisten verabschiedet, **erscheint im Weltbild-Verlag eine Biografie über die Strahlefrau** aus Merenschwand AG. «Die Staatsfrau mit Charme und Charisma», so der Titel, gewährt darin dem ehemaligen Journalisten und Kommunikationsberater Werner Vogt seltene Einblicke in ihr Leben und sogar ins Familienalbum.

Was bedeuten die «Nudeln» und Sterne?

Doris Leuthard fühlt mit, wenn die nächste CVP-Bundesrätin Viola Amherd (56) das Verteidigungsdepartement (VBS) übernimmt. Auch ihr habe nach der Wahl 2006 das VBS «gedroht». **Sie habe bereits gebüffelt, was eine Brigade sei** und was die «Nudeln» und Sterne bedeuten. Der damalige VBS-Chef Samuel Schmid (71) habe aber Entwarnung gegeben: «Du musst keine Angst haben, ich bleibe.»

Reiselustig

Doris Leuthard freut sich auf ihr «Leben nach der Politik». So will sie bald verreisen, wobei sie nicht verrät, wohin und wie lange. **«Es gibt schon einige schöne Orte auf dieser Welt!»,** schwärmte sie. Auf ihren Auslandreisen durfte sie ein paar kennenlernen. **Dabei gefiel ihr das Fahren auf zwei Rädern** aber nicht nur in Vietnam: An der Reuss im Freiamt werde man sie bestimmt trampeln sehen!